

Dr. Dagmar Birnzain ist Zahnärztin für Haustiere

# Mit dem Turbobohrer ins Hundemaul

**Seeshaupt** | Starker Mundgeruch, häufiges Speicheln, aus dem Maul fallendes Futter während des Fressens, angeschwollene Backen, ungewohnt aggressive Verhaltensweise: Es gibt viele Anzeichen dafür, dass ein Haustier Probleme mit den Zähnen hat. Spätestens dann sollten Hunde-, Katzen- und Meerschweinchenbesitzer den Weg zu Experten aufsuchen. Die Auswahl ist an dieser Stelle stark begrenzt. Dr. Dagmar Birnzain ist mit ihrer Fachtierarztpraxis für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde weit und breit die einzige Spezialistin auf diesem Gebiet. Ihre Kunden allen Alters und aus allen Gesellschaftsschichten kommen aus ganz Bayern, zum Teil aus Österreich und Südtirol. „Gesunde Zähne sind wichtig für das Wohlbefinden von Haustieren, im Grunde eins zu eins wie bei uns Menschen auch“, sagt Zahntierärztin, die ursprünglich aus München stammt, ihre Praxis jedoch seit vielen Jahren im idyllisch gelegenen Seeshaupt am Westufer des Starnberger Sees betreibt. Hunde machen 60 Prozent der von ihr behandelten Tiere aus, Katzen 30 Prozent, sogenannte Heimtiere wie Kaninchen, Hamster, Ratten und Mäuse zehn Prozent. Massiv verschmutzte Zähne, eine Art Karies, gebrochene Zähne, Tumore, Wucherungen, Angeborene Fehlstellungen – es gibt Dutzende Probleme und Krankheiten im Zahn- und Maulbereich von Haustieren, die eine professionelle Behand-

lung benötigen. Spätestens dann, wenn der praktische Tierarzt in Sachen Können, Fachwissen und Ausstattung an seine Grenzen kommt, wird er das Tier an einen Spezialisten überweisen. Dr. Dagmar Birnzain, die vor ihrer beruflichen Spezialisierung selbst als „praktische“ Tierärztin gearbeitet hat, weiß ganz genau, wovon sie spricht. „In dieser Zeit habe ich festgestellt, wie groß der Bedarf nach einer Spezialisierung auf Zahnmedizin für Kleintiere ist.“ Diverse Zusatzqualifikationen erlangte sie im In- und Ausland – an deutschen Universitäten gibt es bis heute keine Vorlesungen für Tierzahnmedizin. „Was sehr schade ist“, sagt die Wahl-Seeshaupterin, die mit Fachseminaren und Hospitanten-Plätzen für Tiermediziner und Studenten alles dafür tut, um mehr Menschen für diesen wichtigen Beruf begeistern zu können.

## Zähneputzen mit Hühnchen-Geschmack

Trotz eingangs erwähnter Anzeichen ist es für Haustier-Besitzer nicht leicht, Zahnprobleme ihrer vierbeinigen Lieblinge rechtzeitig zu erkennen. „Haustiere können nun mal nicht sprechen, sind darüber hinaus, allen voran Katzen, hart im Nehmen – trotz starker Schmerzen leben sie oft in gewohnter Manier weiter“, sagt Dr. Dagmar Birnzain. Erst, wenn die Krankheit weit fortgeschritten ist, seien gewisse Verhaltensauffälligkeiten erkennbar und zeigen auf, dass etwas nicht stimmt. Umso wichtiger, dass Hunde-, Katzen- und Heimtierbesitzer sich regelmäßig nach dem Wohlbefinden ihrer



**Auch für Haustiere wichtig: Dr. Dagmar Birnzain putzt ihrem Hund „Ozzy“ täglich für rund eine Minute die Zähne.**

Tiere erkundigen. Die beste Methode im Zahn- und Maulbereich: Zähneputzen. Einmal am Tag. Über je eine Minute. Hierfür gibt's sogar spezielle Tierzahnbürsten, die vom Aufbau her stark einer menschlichen ähneln, jedoch mit längerem Stil versehen sind. Darüber hinaus explizite Tier-Zahnpasta, schluckbar und mit Hühnchen-Geschmack. Letzteres hat den großen Vorteil, dass manch Katze oder Hund regelrecht narrisch sind aufs Zähneputzen, es gerne mit sich machen lassen. Paradebeispiel an diesem Donnerstagvormittag: Ozzy, nach Rocklegende Osbourne benannt, langes, schwarzgraues Haar, 42 (!) Kilo schwer, Rasse „Briard“. Es handelt sich um den topgepflegten



**Metallkronen im Hundemaul und Schneidezähne in Überlänge.**





**Technisch top ausgestattet: Dr. Dagmar Birnzain am Röntgenbild.**

lassenheit, ein sanfter, liebevoller Umgang. „In all den Jahren ist es nie zu einem gefährlichen Vorfall gekommen“, bekräftigt Dr. Dagmar Birnzain an dieser Stelle, wie wichtig der richtige Umgang mit Haustieren ist. Schließlich hatte sie schon die unterschiedlichsten Rassen mit zum Teil schlimmsten Krankheitsfällen auf ihrem Behandlungs- oder OP-Tisch liegen.

### **Behandlung immer mit Vollnarkose**

Zum Beispiel ein Kaninchen, dessen Zähne eine schier unfassbare Überlänge erreicht haben. Hintergrund: Die Zähne von Nagetieren wachsen ein Leben lang, müssen deshalb ständig „nagen“, sich quasi abwetzen, um eine standesgemäße Größe halten zu können. Weil viele Halter ihre Tiere jedoch nicht nur mit Heu und Gras füttern, sondern auch künstlich hergestellte „Leckerlies“ und Kraftfutter dazu geben, werden die Tiere zu schnell satt, infolgedessen fett und benutzen obendrein ihre Nagezähne zu selten. Ein anderes, vom Menschen verursachtes Problem, das Dr. Dagmar Birnzain hautnah an ihrem Behandlungstisch immer wieder zu sehen bekommt: Dass Haustier-rassen gezüchtet werden, die rein anatomisch betrachtet von vorne herein Zahn- und Maulprobleme bekommen müssen. Gemeint sind zum Beispiel Perserkatzen oder die Trend-Hunde-Rasse „Mops“. Vor

allem letztere haben aufgrund viel zu kurzer Mundpartie und dieser „plattgedrückten“ Nase nicht ausreichend Platz für eine naturgemäße Entwicklung von Kiefer, Zahnfleisch und Gebiss. „Deshalb atmen Mopse so schwer und sterben an heißen Sommertagen manchmal an plötzlichem Hitzetod.“ Behandelt werden sie, wie alle anderen Haustiere auch, trotzdem zur vollsten Kundenzufriedenheit. Und zwar immer unter Vollnarkose, „weil Haustiere, auch wenn sie noch so gut erzogen sind, niemals über längere Zeit so ruhig liegen bleiben würden, damit wir gut und zuverlässig arbeiten können“. Die Entfernung von massivem Zahnstein, das Herausschneiden von Tumoren, klassisches Bohren, das Auffüllen

von Löchern mit beispielsweise Kronen aus Gold, die Behandlung von Parodontitis (Entzündung im Zahnfleisch, die Zähne und Knochen angreift), Kieferfehlstellungen durch tiergerechte Spanngelenke ausgleichen, eine klassische Zahnreinigung – es gibt nichts, was Dr. Dagmar Birnzain und ihre fachkompetenten Mitarbeiterinnen nicht in Angriff nehmen.

Wobei häufig nur noch das Ziehen eines oder mehrere Zähne hilft. „Was bei Haustieren im Vergleich zu uns Menschen jedoch nicht schlimm ist, weil sie trotzdem wie gewohnt fressen und spielen können.“ Selbst dann, wie neulich bei einer Katze der Fall gewesen, wenn elf (!) Zähne auf einmal gezogen werden müssen. Das klingt für Außenstehende hart, war für das Tier jedoch eine riesengroße Erleichterung. „Die Katze war schon wenige Stunden nach der Behandlung endlich wieder schmerzfrei.“ Genau das ist auch das oberste Ziel von Dr. Dagmar Birnzain, die mit unterschiedlichstem OP-Werkzeug, topmodernem Zahnröntgengerät, Narkotisierung in Form von Inhalation, Turbobohrer, diversen Füllmaterialien und vielem mehr technisch auf höchstem Niveau ausgestattet ist in ihrer Praxis. *js*



**Teamfoto: Ramona Bäck (v.l.) , Dr. Dagmar Birnzain, Christina Schneider.**